

Buchbesprechungen

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **118 (1976)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Summary

After intrauterine treatment with modern preparations, the possibility of excretion of inhibiting factors in the next milking has always to be considered. Probability, intensity and duration of this excretion depend upon factors which the owner cannot judge. The veterinarian is obliged to call the dairymans attention to this risk.

Literatur

[1] Bivetti A., Berchtold M.: Ausscheidung von Hemmstoffen in der Milch nach intrauteriner Applikation von Antibiotika. *Schweiz. Arch. Tierheilk.* 116, 593–601 (1974). – [2] May J., Seewald Th., Steger R.: Rückstände in der Milch nach intramammärer und intrauteriner Applikation chemotherapeutischer Kombinationspräparate. *Tierärztl. Umsch.* 29, 228–231 (1974). – [3] Rasmussen F.: Mammary excretion of benzylpenicillin, erythromycin and penethamate hydroiodide. *Acta pharmacol. toxicol.* 16, 194–200 (1959). – [4] Uhlig Ä.: Die Ausscheidung verschiedener Penicillinarten mit der Milch nach intrauteriner Verabreichung beim Rind. *Vet. Diss. München* 1973. – [5] Ziv G., Sulmann F.G.: Permeability of the mammary gland to large antibiotic molecules. *Zbl. Vet. Med. A*, 20, 388–394 (1973).

BUCHBESPRECHUNGEN

Deutsches Gesundheitsrecht. Von Lundt/Schiwy. Verlag R.S. Schulz, Percha am Starnberger See, 14. Ergänzungslieferung, DM 75.– einschliesslich Ergänzungen. Stand: 15. April 1975.

Diese Lieferung enthält eine Neufassung der Fleisch-Verordnung mit der Konservierungsstoff-Verordnung, der allgemeinen Fremdstoff-Verordnung, der Essenzen-Verordnung und der Farbstoff-Verordnung. Neu ist die Verordnung über Trinkwasser und über Brauchwasser für Lebensmittelbetriebe. Abgeändert wurde auch die Bundes-Tierärzteordnung, wobei der tierärztliche Beruf wie folgt umschrieben ist: Der Tierarzt ist berufen, Leiden und Krankheiten der Tiere zu verhüten, zu lindern und zu heilen, zur Erhaltung und Entwicklung eines leistungsfähigen Tierbestandes beizutragen, den Menschen vor Gefahren und Schädigungen durch Tierkrankheiten sowie durch Lebensmittel und Erzeugnisse tierischer Herkunft zu schützen und auf eine Steigerung der Güte von Lebensmitteln tierischer Herkunft hinzuwirken. Der tierärztliche Beruf ist kein Gewerbe; er ist seiner Natur nach ein freier Beruf.

Somit steht die Gesetzessammlung des Deutschen Gesundheitsrechtes auf dem neuesten Standpunkt.

Ch. Dapples, Lausanne

Versteh Deine Katze. Verhaltensweisen. Von M.W. Fox. Albert Müller Verlag, Rüschiikon-Zürich, Stuttgart, Wien 1976, 127 Seiten, 60 Fotos, Fr. 28.–.

M.W. Fox, bekannt durch seine Studien über das Verhalten wildlebender Caniden und des Haushundes, weist im Vorwort darauf hin, dass er vieles aus Veröffentlichungen Prof. P. Leyhausens bezog. Diese Tatsache macht sich stark bemerkbar; doch scheint es

wenig sinnvoll, deutsche Arbeiten in vereinfachter, zusammengefasster Form ins Amerikanische und dann – mehr oder weniger verstümmelt – zurück ins Deutsche zu übertragen. Der Wunsch des Autors, das Verständnis für die Katze zu vertiefen und das vielen «rätselhaft» erscheinende Tier zu entmystifizieren, ist begrüssenswert. Wie weit dies publikumswirksam gelang, ist eine andere Frage. Aufschlussreich ist Kap. 1, in welchem Geschichte, Ursprung und Ahnen der Hauskatze sowie ihre kultische Bedeutung (Ägypten: göttergleiche Verehrung, Mittelalter: Hexen- und anderer Aberglaube) dargestellt werden. Weniger überzeugen Kap. 2 und 3 über die Sinnesleistungen. Wir bezweifeln, dass sich die Symptome der wohl nicht korrekt «vestibulo-cerebellare Agenesie» genannten Kleinhirnhypoplasie beim Neugeborenen erkennen lassen und sich nach Öffnen der Augen zufolge visueller Kompensation bessern. Cerebelläre Störungen lassen sich praktisch erst 2–3 Wochen post partum erkennen, wenn sich normalerweise die Bewegungskoordination etablieren sollte. Dass unser eigener, schlecht entwickelter Geruchssinn die Schuld trage, dass uns bisher zur Erforschung von Geruchs- und Geschmackssinn der Katze keine vernünftigen Versuche eingefallen seien, geht am Hauptproblem vorbei. Gute, praktische Anregungen finden sich in Kap. 4 «Gesellschaftsregeln und Verständigungsmittel» und Kap. 5 über Haltung, Eigenart und Bedürfnisse des jungen, neu in die menschliche Familie aufgenommenen Kätzchens. Nicht ganz zutreffend scheint die Behauptung, die nur sehr bedingte Erziehbarkeit der Katze sei ein Märchen. Die angeführten Beispiele von Erziehungserfolgen vermögen nicht zu überzeugen. Selbst für das scheinbar grösste «Erziehungskunststück», die Gewöhnung ans Kistchen, räumt der Autor ein, dass es sich um angeborenes Verhalten handle. Ob man eine so aktionseinengende Massnahme wie die Amputation der Krallen gutheissen soll, ist wohl Geschmackssache.

Kap. 6 ist Verhaltensstörungen und ihren Ursachen gewidmet, und Kap. 7 enthält einige mehr oder weniger philosophische Gedanken über «Katzen und Menschen in unserer Zeit». Was man unterschreiben möchte, ist die «Bitte um Verantwortungsbewusstsein und Treue» gegenüber dem Tier (s. 122).

Zu Recht wird die Kastration bei beiden Geschlechtern empfohlen, nicht nur zur Vermeidung unerwünschten Nachwuchses, sondern auch zur Erleichterung der Anpassung an eine oft nicht eben katzengerechte Umwelt.

Drei Gedanken drängen sich bei der Lektüre des Buches vor allem auf: 1) Die Verhaltensforscher sind sonst ängstlich bemüht, alle Anthropomorphismen zu vermeiden, und wohl zu Recht; wenn sie populäre Bücher schreiben – und hier machen auch sehr berühmte ihrer Vertreter keine Ausnahme! –, schwelgen sie geradezu darin. 2) Popularisierende Darstellungen – etwa von Hirnbau und -funktion – drohen so weit zu gehen, dass sie sich ins Gegenteil verkehren: d.h. Pseudoinformation statt verständliche Information. 3) Aus dem immer wieder festzustellenden Publikumserfolg solcher Bücher lässt sich eine erschreckende Entfremdung der heutigen Menschen (die Fox wohl doch zu vereinfachend in «domestizierte, neurotische Städter und pseudo-freie Landbewohner» unterteilt) vom Tier erkennen. Man mag sich deshalb fragen, wie auf diesem steinigen Boden die gewiss gutgemeinte Saat aufgehen wird.

R. Fatzer, R. Fankhauser, Bern